

Bezirksregionenprofil 2024



Brunnenstraße Nord

Teil II



Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Überblick über die Bezirksregion	5
Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen	6
Ziel 1 - Bildung und Integration, Gesundheit, Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement	6
Ziel 2 - Öffentlicher Raum	8
Ziel 3 - Jugend und Familie	11
Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen	13
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	13
Barrierefreiheit	14
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	14
Familienförderung	15
Gentrifizierung	15
Kinderarmutsprävention	15
Klimaschutz und Klimaanpassung	16
Kommunikation	16
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	16
Obdachlosigkeit und Sucht	17
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	17
Schulentwicklungsplanung	17
Tourismus	17
Verkehr und Mobilität	18
Verstetigung von Förderkulissen	18

Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR **Brunnenstraße Nord** handelt es sich – zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR – um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte – darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. – gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Brunnenstraße Nord gliedert sich in die drei Planungsräume Humboldthain Nordwest, Humboldthain Süd und Brunnenstraße. Hier leben rund 40.000 Menschen.

Die Region teilt sich räumlich in unterschiedliche Bereiche. Östlich der Brunnenstraße befinden sich viele Wohngebäude aus den 1970er und 1980er Jahren, die sich in großen Teilen im Eigentum der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft degewo befinden. Wichtiger Treffpunkt und Aufenthaltsort ist der Volkspark Humboldthain. Des Weiteren ist in der BZR der Technologiepark Humboldthain verortet, der sich rund um die historischen Fabrikhallen von Peter Behrens befindet. Hier ist in den kommenden Jahren eine umfangreiche Erweiterung geplant, womit es sich zugleich um das größte Neubauprojekt eines innerstädtischen Gewerbestandorts in Berlin handelt. Ferner befindet sich an der Reinickendorfer Straße mit der Bayer Pharma AG einer der größten Arbeitgeber der Stadt.

Die Region ist mit mehreren räumlichen Barrieren konfrontiert. So teilt die Brunnenstraße das Gebiet in einen westlichen und einen östlichen Teil. Der Volkspark Humboldthain, der Mauerpark und die S-Bahntrasse grenzen das Brunnenviertel vom restlichen Gebiet ab. Die Bernauer Straße an der südlichen Grenze bildet bis heute eine kognitive Grenze zu den Kiezen und der benachbarten BZR Brunnenstraße Süd. Ein wichtiger Anlauf- und Treffpunkt der Bevölkerung stellt das Gesundbrunnen-Center dar, das jedoch aus räumlicher Sicht bereits der BZR Osloer Straße zuzurechnen ist.

Die Wohnzufriedenheit in der Region wird seitens der Bewohnerschaft als hoch eingestuft. Trotz relativ geringem Grünflächenanteil wird sie von den Bewohnenden als verhältnismäßig grün empfunden. Begrünte Straßen werden dabei häufig als Grünräume wahrgenommen und zum Aufenthalt genutzt.

Die soziale Problemdichte in der BZR ist eine der höchsten im Bezirk. Wichtige Themen und Rahmenbedingungen, die das Leben in der Region prägen, sind Armut, Migration und Gesundheit. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die von Transferleistungen abhängig sind, hat sich in den letzten Jahren zwar verringert, ist im Bezirksvergleich aber noch immer sehr hoch. Auch der Anteil an älteren Menschen, die von Armut betroffen sind, ist vergleichsweise hoch. Die Pandemie hat sich – wie in anderen Regionen – vor diesem Hintergrund negativ auf die Gesundheit der Menschen ausgewirkt (z.B. Entwicklungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen). Grundsätzlich bedarf es mehr kleinteiliger, wohnortnaher Kultur- und Bildungsangebote sowie aufsuchender Arbeit vor Ort. Bereits gegenwärtig stellt der Bereich rund um das Olof-Palme-Zentrum einen wichtigen zentralen Anlaufpunkt für die Bevölkerung dar. Hier befindet sich auch der Sitz der Stadtteilkoordination.

Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfelder: Bildung und Integration, Gesundheit, Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1

In der BZR gibt es Bildungs-, Integrations- und Gesundheitsangebote vor Ort, die sich an den Bedarfen der Bewohnenden orientieren. Sie befinden sich in räumlicher Nähe zu den Zielgruppen, werden durch aufsuchende Angebote ergänzt und fördern das nachbarschaftliche Miteinander.

Situationsbeschreibung

In der BZR gibt es viele Haushalte, die in Armut leben. Der Anteil an Menschen, die von Transferleistungen abhängig sind, ist groß. Große Familien leben zumeist in beengten Wohnverhältnissen, ein Wegzug ist aufgrund fehlender vergleichbarer Angebote jedoch nur schwer möglich. Dies hat ebenfalls Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Bewohnerschaft, der sich im Zuge der Pandemie verschlechtert hat. Umso dringlicher erscheinen in diesem Zusammenhang die Gestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raums (siehe auch Ziel 2). Neben Angeboten zur Gesundheitsförderung fehlt es vor Ort an wohlnahen Bildungs- und Integrationsangeboten. Diese Themen sind eng mit Armut verknüpft, weshalb ein gesamtheitlicher Lösungsansatz erforderlich ist.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Etablierung vielfältiger Gesundheitsangebote (z.B. bewegungsfördernde Angebote als Ausgleich zu den zumeist beengten Wohnverhältnissen, kostenlose bzw. -günstige Angebote)	QPK
3	(Weiter-)Entwicklung von vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsansätzen , z.B. über: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Kooperationen • Verstetigung des bereits bestehenden Angebots vom Caiju e.V. im Rahmen des Blitzjob-Verfahrens TeenKom 	Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt
4	Vernetzung der Bildungsträger*innen mit den außerschulischen Bildungseinrichtungen, Lernorte und zentrale Anlaufstellen für z.B. Leseförderung oder Vermittlung von Medienkompetenz als Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten für eine bessere Infrastruktur (Lese-Patenschaften, Computerarbeitsplätze, Makerspace etc.)	Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt
5	Etablierung von Kooperationen und Zusammenarbeit des Kinder- und Jugendbüros mit den Schulen und Einrichtungen der Jugend- und Familienförderung in der BZR	Jugendamt
6	Qualifizierung der Bildungsstandorte (Grundschulen und Kitas) zu attraktiven und ästhetischen Lern- und Lebensräumen (z.B. „Grünes Klassenzimmer“)	Jugendamt, Schul- und Sportamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
7	Entwicklung des Standorts Putbusser Straße (ehemaliges Diesterweg-Gymnasium) zu einer Integrierten Sekundarschule	Jugendamt, Schul- und Sportamt, SE Facility Management, Stadtentwicklungsamt
8	Ausbau des Standorts Demminer Straße 27-28 als „Campus im Brunnenviertel“ (Vineta-Grundschule, Hort, Familienzentrum in der Vineta-Grundschule, Schulstation, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Olof-Palme-Zentrum, Nachbarschaftstreff im Olof-Palme-Zentrum, Stadtteilkoordination) – damit verbunden u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung • Rückbau des Zauns um die Sporthalle • Neugestaltung des Schulhofs • Neubau einer Mensa • Einbindung des Erweiterungsbaus des Olof-Palme-Zentrums in die Gesamtcampus-Entwicklung • Gestaltung der Freiflächen des Campus 	Jugendamt, Schul- und Sportamt, SPK
9	Fortführung des Pop-Up Treffs für Jugend und Zukunft (Caiju e.V.) mit gesicherter Finanzierung (Beteiligungsangebot von Jugendlichen, Aufenthaltsräume auf dem Gelände der Putbusser Straße 12)	Jugendamt
10	Erhalt des Musikschulstandorts nach Rückzug der Musikschule in die Ruheplatzstraße (Ausweichquartier in der Swinemünder Straße), da dieser u.a. für die Grundschulen vor Ort einen bedeutenden Bildungspartner darstellt	Amt für Weiterbildung und Kultur
11	Aufbau einer mobilen Anlaufstelle zur Alphabetisierungsberatung mit Stationen auch in dieser BZR	Amt für Weiterbildung und Kultur
12	Entwicklung des Campus Ernst-Reuter-Schule und Gustav-Falke-Grundschule	Schul- und Sportamt

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

Ziel 2

Bestehende öffentliche Grün- und Freiflächen sind durch Neugestaltung und Weiterentwicklung qualitativ aufgewertet und bilden so die Grundlage für ein gesundes Leben und eine höhere Lebensqualität vor Ort.

Situationsbeschreibung

Die Wohnzufriedenheit in der BZR wird seitens der Bewohnerschaft als hoch eingestuft, wobei insbesondere die vorhandenen Grün- und Freiräume wie z.B. der Vinetaplatz und der Volkspark Humboldthain positiv wahrgenommen werden. Der tatsächliche Anteil an Grünflächen vor Ort ist gering, allerdings wird die Region durch begrünte Straßenräume wie bspw. die Swinemünder Straße als verhältnismäßig grün empfunden. Aufgrund der begrenzten Anzahl an qualitativen Grün- und Freiräumen droht perspektivisch eine Übernutzung dieser. Ein weiteres wichtiges Thema in Bezug auf den öffentlichen Raum stellt der Aspekt der Sicherheit dar. Vor allem bestehende Angsträume und der motorisierte Verkehr wirken sich negativ auf das Sicherheitsempfinden der Bewohnerschaft und die Aufenthaltsqualität vor Ort aus. Müll prägt ebenfalls das Erscheinungsbild der BZR, wobei sich die Ablagerung von Sperrmüll vorrangig auf die Innenhöfe konzentriert und nach außen nicht oder nur bedingt sichtbar ist. Damit verbunden ist vor Ort eine zunehmende Rattenproblematik festzustellen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Technologiepark Humboldthain: <ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Integration in die BZR sowie Sicherstellung der bedarfsgerechten Versorgung mit sozialen und grünen Infrastrukturen • Langfristige Sicherstellung der Funktionalität des Technologieparks Humboldthain als Standort für produzierendes Gewerbe 	Stadtentwicklungsamt, Wirtschaftsförderung
2	Entsiegelung von Straßenflächen zur Steigerung der Klimaresilienz: Gartenstraße und Gerichtstraße	Straßen- und Grünflächenamt
3	Errichtung von Fahrradabstellanlagen an Schulen: Heinrich-Seidel-Grundschule, Gustav-Falke-Grundschule, Herbert-Hoover-Schule, Schule am Zille-Park und Disterweg-Gymnasium	Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt
4	Ausbau der Gerichtstraße, Gartenstraße, Swinemünder Straße und des Nordufers zu Fahrradstraßen	Straßen- und Grünflächenamt
5	Implementierung eines Radfahrstreifens in der Müllerstraße/Chausseestraße	Straßen- und Grünflächenamt
6	Qualifizierung und Schaffung von Grün- und Freiflächen im öffentlichen Raum:	Straßen- und Grünflächenamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung des Kunststoffrasenplatzes der Sportanlage Stralsunder Straße Umgestaltung des Blochplatzes 	
7	Bedarfsgerechte Versorgung mit Spielplätzen: Umgestaltung des Spielplatzes Scheringstraße	Straßen- und Grünflächenamt
8	Vollendung des Grünzugs „Stettiner Bahntrasse“ bis zur Böttgerstraße	Umwelt- und Naturschutzamt
9	Umbau der Vorflächen des Erika-Heß-Eisstadions hin zu einer nutzbaren Grünfläche (Bebauungsplan III-34) als wichtiger Bestandteil der bezirklichen Wegeverbindung zwischen dem Pankegrünzug und Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal	Umwelt- und Naturschutzamt
10	Schaffung einer Grünfläche östlich der Swinemünder Brücke	Umwelt- und Naturschutzamt
11	Schaffung einer begrünten Fuß- und Radwegeverbindung zwischen dem Park am Nordbahnhof, Volkspark Humboldthain und Mauerpark	Umwelt- und Naturschutzamt
12	Erweiterung des Angebots an öffentlich nutzbaren Spielplätzen , u.a. Neubau von Spielplätzen in der Böttgerstraße 17, an der Kieler Brücke, an der Swinemünder Brücke, in der Grenzstraße/Gartenstraße und in der Scheringstraße, Spielplatzpatenprojekt für die Spielplätze Eulerstraße, Gartenplatz und Grünzug Grüntaler Straße	Umwelt- und Naturschutzamt
13	Aufwertung von Grün- und Freiflächen am Weddingplatz	Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt
15	Ermittlung und Bewertung von Defiziten innerhalb der versorgungsrelevanten Flächen als Grundlage für eine gesteuerte Aufwertung der Bestandsflächen	Umwelt- und Naturschutzamt
16	Im gesamten Fördergebiet LZQ Badstraße/Pankstraße mit Schwerpunkt im Sanierungsgebiet Bad/Pankstraße - Umsetzung des Klimakonzepts: <ul style="list-style-type: none"> Aufstellung von Klimazielen (als Sanierungsziele) Aufstellung des Landschaftsplans mit Biotopflächenfaktor 	Stadtentwicklungsamt, Umwelt- und Naturschutzamt
17	Sozialverträgliche Standortentwicklung des Böttger- und Gerichtsblocks: <ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Ausbau der Mischnutzung von Wohnen, Infrastruktur, Dienstleistungen, Kultur, Handwerk 	Stadtentwicklungsamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
	<p>und Gewerbe unter Vermeidung von Nutzungskonflikten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von preiswertem, integriertem und bedarfsgerechtem Wohnraum 	
18	<p>Umsetzung des Mobilitätskonzepts, z.B. durch Qualifizierung und Ausbau von Fuß- und Radwegeverbindungen</p>	<p>Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt</p>
19	<p>Bedarfsgerechte Versorgung mit Frei- und Grünflächen sowie Spielplätzen einschließlich Bewegungsräumen unter Beachtung des Klimawandels:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzende Maßnahmen im Umfeld des Blochplatzes (Umgestaltung des Straßenraums Hochstraße, Anschlüsse Böttgerstraße - Korrespondenz mit Baufondsprojekt „Umgestaltung Blochplatz“) • Qualifizierung öffentlicher Freiräume des Pankegrünzugs zwischen Badstraße und Gerichtstraße (Maßnahme auch BZR Wedding Zentrum betreffend) • Qualifizierung des Spielplatzes Kolberger Straße (umfangreiche Erneuerung und Erweiterung, Integration des Bolzspielplatzes) 	<p>Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt</p>
20	<p>Vernetzung von Grünflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Grünzuges auf der historischen Trasse der Steffiner Bahn, Anknüpfung an bestehenden Grünzug nördlich der Badstraße und Anbindung des Viertels an die Badstraße • Klimastraße Böttgerstraße/Thurneysserstraße (Umgestaltung zu einer verkehrsberuhigten, grünen Wegeverbindung) 	<p>Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt</p>
21	<p>Abbau von Defiziten in der sozialen (Bildungs-)Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Kita und Freizeiteinrichtung (hin zum öffentlichen Grünzug im Böttgerblock orientiert) • Ausbau und Qualifizierung der Kita Wiesenstraße zur Mehrfachnutzung des Gebäudes 	<p>Stadtentwicklungsamt</p>
22	<p>Umsetzung des Geschäftsstraßenkonzepts und sozialverträgliche Verlagerung des Kfz-orientierten Gewerbes (Stadtteilzentrum Badstraße, Nahversorgungszentrum Nettelbeckplatz, Fachmarkttagglomeration Pankstraße, Gewerbehöfe in den Blockinnenbereichen Gerichtstraße)</p>	<p>Stadtentwicklungsamt</p>

Handlungsfeld: Jugend und Familie

Ziel 3

Kinder und Jugendliche können sich frei entfalten und finden unabhängig von Geschlecht, Religion und sozialer Situation vielfältige Teilhabemöglichkeiten vor. Sie werden hierbei durch bedarfsgerechte Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt und zu selbstwirksamem Handeln ermächtigt, finden aber auch Ansprechpartner*innen in sozialen Notlagen.

Situationsbeschreibung

In der BZR wird vielfach das Thema Gentrifizierung als Konfliktpotenzial benannt. Gleichzeitig ist ein Wegfall informeller Treffpunkte für Jugendliche zu beobachten, sodass diesen immer weniger Flächen für Kreativität bzw. Aneignungsräume im öffentlichen Raum zur Verfügung stehen. In den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend ist der Handlungsbedarf in der BZR groß. Bildung umfasst dabei nicht nur die schulische Bildung, sondern auch die Themen frühkindliche Förderung, Stärkung von Elternkompetenzen, Erwachsenenbildung sowie Verbesserung der Ausbildungschancen. Zwar wurden in den vergangenen Jahren Themen wie Elternarbeit und Jugendbeteiligung, Ausbildung von jungen Menschen und Sprachförderung über unterschiedliche Projektansätze behandelt, jedoch ist Bildungsarbeit (formell, informell sowie non-formell) und Motivation ein fortlaufender Prozess, in dem aufkommende Bedarfe kurzfristig gemeinsam mit den entsprechenden Fachabteilungen des Bezirksamts behandelt und die notwendige soziale Infrastruktur angepasst werden muss. Durch eine Verbesserung und Sicherstellung der Bildungs- und Ausbildungschancen kann die Lebensqualität nachhaltig erhöht und die Benachteiligung vermindert werden. Da die Region eine überdurchschnittlich junge und multiethnische Bevölkerung aufweist, sollte sich die Bildungsarbeit sowohl auf Kinder sowie Jugendliche als auch auf deren Eltern konzentrieren. Insbesondere die frühkindliche Förderung und Elternarbeit stellen weiterhin wichtige Handlungsbedarfe dar. Darüber hinaus ist der Bedarf an Begleitungs- und Unterstützungsangeboten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an keine Bildungs- oder Freizeiteinrichtung gebunden sind und durch Verhaltensweisen auffallen, die ihre Perspektivlosigkeit zum Ausdruck bringen, sichtbar geworden. Für die Ansprache und Gewinnung der Kinder und Jugendlichen ist die Einbindung in eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sowie die Entwicklung eines alternativen Bildungsangebots wünschenswert. Wichtig ist hierbei ein enger Austausch mit den bestehenden Einrichtungen und Angeboten, um Jugendliche zu vermitteln und ihnen gezielt eine Perspektive zu bieten.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Stärkung des Familienzentrums Wattstraße als wichtiger Partner für die Familien sowie für die Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen, z.B. durch den Ausbau von Angeboten der Familienförderung	Jugendamt
2	Sanierung des DRK Jugendzentrums Hussitenstraße (Hussitenstraße 62) und des Jugendclubs Badstraße (Badstraße 10)	Jugendamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
3	Einrichtung einer Kooperationsstelle am Campus Brunnenviertel im Rahmen des Modellprojekts Zukunftskiez Gesundbrunnen zur Stärkung und Umsetzung der Campusidee	Jugendamt, Schul- und Sportamt
4	Aufbau eines Familiengrundschulzentrums an der Vineta-Grundschule	Jugendamt
5	Übergänge zwischen Kita und Grundschulen werden evaluiert und gestärkt, indem z.B. Erziehungspartnerschaften entstehen und Kooperationen gefestigt werden	Jugendamt
6	Ausbau von Elternkompetenztrainings , z.B. durch das Programm „Stadtteilmütter“, Angebote im FZ Wattstraße	Jugendamt, QPK
7	Verbesserung der Auffindbar- und Erreichbarkeit der Angebote und ihrer Sichtbarkeit im öffentlichen Raum (auch im Sinne eines Wegeleitsystems), z.B. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwelliger Zugang zu Ressourcen (mobiles Bürgeramt etc.) • Bekanntmachung bestehender Strukturen, wie z.B. dem Familienbüro Mitte 	Jugendamt
8	Vernetzung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Schulen mit den Angeboten des Kinder- und Jugendbüros Mitte	Jugendamt (Kinder- und Jugendbüro Mitte)

Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken • Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc. • Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum • (Temporäre) Beseitigung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen). • Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie • Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme • Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins

Barrierefreiheit
<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat • Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen • Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben. • Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien • Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene • Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen • Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation) • Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze • Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung) • Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen • Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit • Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern • Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte • Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel • Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache • Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten • Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze
<p>Familienförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p>Gentrifizierung</p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar. • Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgeschützter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht. • Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt. <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben. • Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt. • Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.
<p>Kinderarmutsprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld. • Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote • Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung • Stärkung informeller Bildungsprozesse

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

Klimaschutz und Klimaanpassung

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
 - Klimaangepasste Straßenplanung
 - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
 - Baumkonzept
 - Grüne Bänder
 - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
 - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
 - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
 - Hitzeaktionsplan
 - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
 - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
 - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur*innen

Kommunikation

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

<ul style="list-style-type: none"> • Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen • Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur • Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss • Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit
<p>Obdachlosigkeit und Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> ○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden ○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser • Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“) • Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen
<p>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz. • Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden. • Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.
<p>Schulentwicklungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss • Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände
<p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

Verkehr und Mobilität

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
 - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
 - Herstellung von Barrierefreiheit
 - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

Verstetigung von Förderkulissen

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstetigung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.